

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 33 (1960)

Heft: 12

Artikel: Der Feldweibel im Gefecht

Autor: Andermatt, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Feldweibel im Gefecht

von Lt. Qm. Andermatt Karl

So lautete das Thema der Felddienstübung vom 5. November des Schweizerischen Feldweibelverbandes, Sektion Zürich und Umgebung.

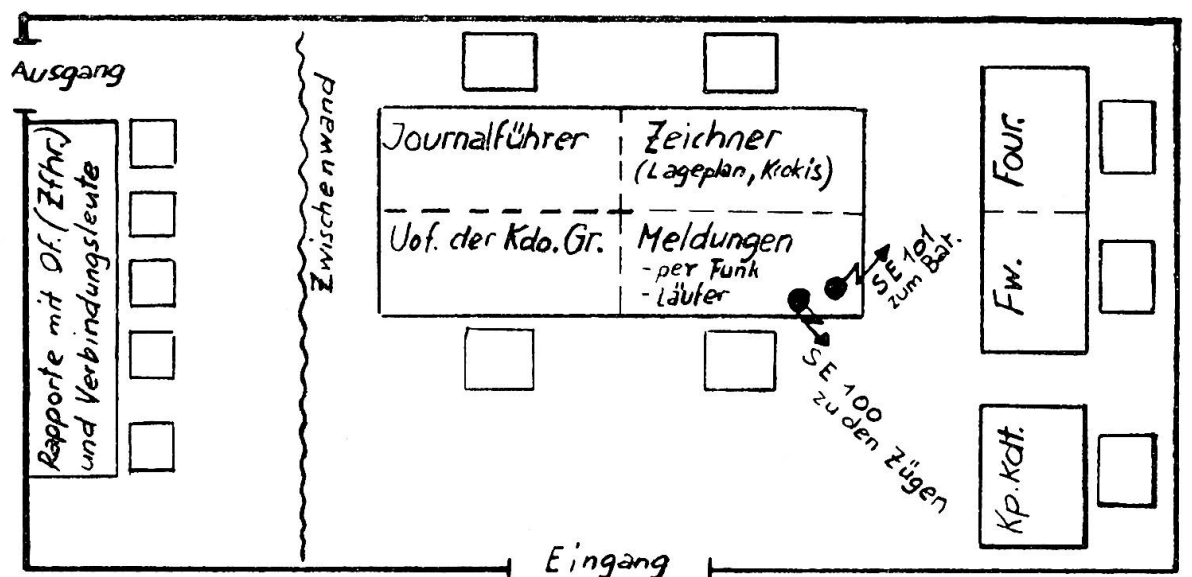
Die Besammlung erfolgte um 15.00 Uhr in der Kaserne Zürich. Einer der beiden Übungsleiter, Adj. Uof. Faber (zweiter Übungsleiter Adj. Uof. Schönholzer) konnte dem als Inspektor amtierenden Hptm. Brack die stattliche Schar von 50 teilnehmenden Adj. Uof. und Fw. melden (Sektionsbestand 280 Mitglieder).

Fw. Häberling begrüßte die Teilnehmer und 21 Gäste. Unter letzteren befanden sich der Zentralpräsident des Schweizerischen Feldweibelverbandes, Fw. Wallinger, weitere Mitglieder des Zentralvorstandes und anderer Sektionen des Schweizerischen Feldweibelverbandes, ein Delegierter der Gruppe für Munition, Vertreter verschiedener militärischer Organisationen (der Schreibende als Vertreter des Schweizerischen Fourierverbandes, Sektion Zürich), sowie Berichterstatter von drei Zürcher Tageszeitungen. Jeder Gast erhielt aus den Händen des Sektionspräsidenten eine Dokumentationsmappe mit Unterlagen über die bevorstehende Übung sowie einer Orientierung über die Struktur, Sinn und Ziele des Schweizerischen Feldweibelverbandes.

Mit einem Bus der städtischen Verkehrsbetriebe (der Einsatz von bundeseigenen Fahrzeugen wäre zu kostspielig gewesen!) wurden Teilnehmer und Gäste ins Übungsgebiet Albisgütli / Höckler geführt. Adj. Faber orientierte uns kurz über den Zweck der Übung, deren Hauptgewicht auf die Einrichtung und den Einsatz eines KP einer verstärkten Füsilierkompagnie gelegt wurde. Gruppenweise nahm man die Arbeit in Angriff. Hier wurde nicht supponiert! Auch die angegrauten Semester handhabten mit Elan Schaufel und Pickel.

Nach knapp 1 1/4 Stunden konnte der komplett eingerichtete KP der verst. Füs. Kp. I / 107 gemeinsam besichtigt werden. Aus übungstechnischen Gründen wurden die verschiedenen Stellen bewusst zu stark konzentriert.

Für das KP-Zelt hatte sich die Übungsleitung folgende mögliche Lösung vorgestellt:



- KP-Sicherung und Einweisposten
- { ● (stgw. od. Mp.)

Ferner wurden eingerichtet:

- 1 Of. Zelt,
- 1 Zelt für die Sicherungsgruppe,
- 1 Zelt für das Verwundetennest, Munitionsdepot, Materialdepot mit Reparaturstelle, Kochstelle mit Lebensmittelmagazin,
- 1 Zelt für die Dienstgruppe, 1 Feldstall.

Dazu wurden zwei Plätze als Motorfahrzeugparks bezeichnet.

Die Übungsleitung musste aus verständlichen Gründen auf das im Ernstfalle unumgängliche Eingraben (Splittergräben, Atomlöcher, Unterstände) verzichten.

Jeder Detachementschef erläuterte die spezifischen Anforderungen, die an die betreffende Einrichtung gestellt werden. Bei den Fragen und Antworten, die diesen Erläuterungen folgten, wurden verschiedene interessante Punkte berührt, z. B.

Verwundetennest — schwache Dotation an Sanitätspersonal

— kein Protoplasma an der Front

— Probleme rund um die Rekrutierung des Sanitätspersonals.

Feldstall

— Möglichkeit der Erhöhung der Transportkapazität des Trainpferdes durch Anschaffung eines Bastsattels aus Leichtmetall, wie ihn verschiedene ausländische Armeen schon jetzt besitzen (mindestens 20 kg leichter!)

— approximative Altersbestimmung des Pferdes auf Grund seines Gebisses

— Fourage, Hafernotration.

Die Kücheneinrichtung war nur angedeutet. Trotzdem war die Küchenmannschaft in der Lage, jedem Übungsteilnehmer eine höchst willkommene Zwischenverpflegung in Form von wärmender Trinkbouillon, Biscuits und Choc-Ovo abzugeben.

Die eintreffende Meldung, dass das Munitionsdepot eines Stützpunktes durch einen feindlichen Volltreffer vernichtet worden sei, leitete eine neue Übungsphase ein. Der Fw. erhielt den Auftrag, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Transportmitteln sofort ca. 400 kg Minenwerfermunition aus dem Munitionsdepot der Einheit an die Front zu schieben. Für diese Aufgabe wurden zuerst eingesetzt:

1 Pferd mit Karren, beladen mit ca. 320 kg (zulässiges Höchstgewicht der Zuladung 300 kg; der Karren würde leicht überladen, da ein Notfall vorlag)

1 Pferd gebastet mit 2 Seitenlasten zu je 40 kg.

Dann erfolgte als Demonstration die Lösung der gleichen Aufgabe mit dem Einsatz eines leichten Geländewagens österreichischer Provenienz, dem «Hafliger Type 700 AP», der eine Nutzlast von 400 kg aufnehmen kann. Das Fahrzeug verblüffte alle Zuschauer durch seine ausserordentlichen Fahreigenschaften im schweren, stark kuptierten Gelände. Die Demonstration erweckte bei allen Zuschauern den Eindruck, dass dieses Fahrzeug sehr gut für den Material-, Munitions- und Verpflegungsnachschub innerhalb einer Einheit eingesetzt werden könnte.

Als zweiter Teil dieser Übungsphase wurde die erste Hilfe an drei Wehrmänner erteilt, die anlässlich des feindlichen Angriffes verletzt worden waren. (Dem Thema «Kameradenhilfe» kann nicht genug Bedeutung beigemessen werden, wies doch Hptm. Brack darauf hin, dass bei den amerikanischen Truppen in Korea 50 Prozent der Todesfälle auf fehlende oder unzweckmässige erste Hilfe oder Schockwirkungen zurückzuführen waren). Mit dem «Hafliger» wurden dann die drei Verletzten auf dem kürzesten Weg ins Verwundetennest geführt.

Eine neue Phase zeigte den eingerichteten KP im Betrieb. Durch Meldeläufer oder per Funk eingehende Meldungen wurden verarbeitet, im Gefechtsjournal eingetragen und auf der Lagekarte festgehalten. Der Betrieb im KP bei Feindkontakt brachte verschiedene Probleme zur Sprache, an welche oft im Instruktionsdienst nicht gedacht wird: Behandlung von Gefallenen und Gefangenen, Probleme des Nach- und Rückschubes, Verteilung der Verpflegung, Reparaturen usw.

Bei der Übungsbesprechung dankte Hptm. Brack allen Teilnehmern für ihr Erscheinen, speziell den Übungsleitern, welche durch minuziöse Vorarbeit Wesentliches zum guten Gelingen der Übung beigetragen hatten. Hptm. Brack gab zu bedenken, dass im Gefecht meist kein so mustergültiger KP, wie der demonstrierte, eingerichtet werden könne, da bei den häufigen Verschiebungen meist keine Zeit mehr übrig bleibe für Einrichtungsarbeiten. Aber auch unter erschwerten Umständen müsse das Führungselement in der Hand des Kp. Kdt. einwandfrei spielen, damit die im Kampfe

stehende Truppe wirkungsvoll eingesetzt werden könne. Ein guter Feldweibel entlastet seinen Kommandanten stark durch eine geeignete Organisation des KP.

Der Zentralpräsident des Schweizerischen Feldweibelverbandes, Fw. Wallinger, schloss sich den Dankesworten von Hptm. Brack an und verwies unter anderem einmal mehr auf den Sinn und Zweck ausserdienstlicher Betätigung. Fw. Wallinger war sichtlich stolz darauf, verkünden zu können, dass am 1. Januar 1961 das Richtprogramm des Verbandes mit minimalem Arbeitsprogramm in Kraft trete, und dies ohne dass dafür Subventionen beansprucht würden.

Beim gemeinsamen «Pot-au-feu» wurden diverse «Müscherli» aus vergangener Zeit aufgefrischt. Etwas spät (doch lieber spät als nie) kam der schweizerische Nationalsport noch zum Zuge. Somit fand der für die Teilnehmer instruktive und strenge Nachmittag seinen Abschluss in kameradschaftlichem Beisammensein.

Beim Abschied bat mich Fw. Wallinger speziell, den Fourieren die besten Grüsse ihrer Kameraden der gleichen Gradstufe zu überbringen.

Müllers Formularpaket

ist für Ihr Bureau unentbehrlich.

MILITÄRVERLAG MÜLLER AG GERSAU



Damals im Aktivdienst

Soldaten erzählen aus den Jahren 1939 / 45

175 heitere und ernste Erlebnisse aus einer Zeit, die fest in unserer Erinnerung verankert ist.

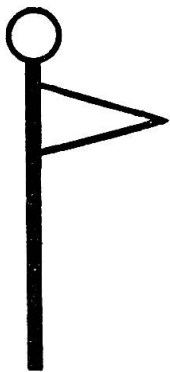
Ein echtes Heimatbuch!

Ein grosser Bucherfolg!

Das Geschenk für die ganze Familie!

Leinen Fr. 19.50

In allen Buchhandlungen



Das ideale Weihnachtsgeschenk für alle Freunde des Schießsports

Unabhängig vom Wetter können Sie zu Hause mit der neuen Übungspistole Hämmerli-Sparkler trainieren; ruhiger, billiger und gefahrloser als im Schießstand. Lassen Sie sich bitte sogleich über diese elegante Präzisionswaffe, die erstaunlich gut in der Hand liegt, orientieren durch den Spezialprospekt der

SPORTWAFFENFABRIK **Hämmerli** LENZBURG

